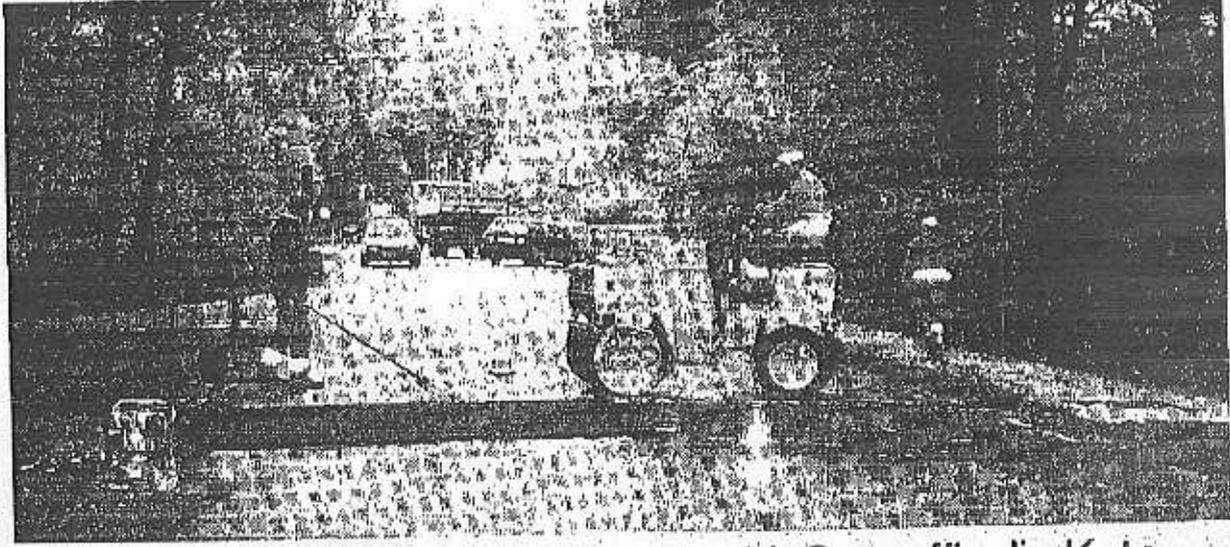


OVB, Seite 28.12.9.09.96



60 000 Mark teurer Fröschedurchlaß war für die Katz

Mit großem Arbeitsaufwand wurden vor wenigen Jahren vier „Fröschedurchlässe“ an der Kreisstraße RO 7 nach der Inhabrücke Neubeuern in Richtung Raubling auf Betreiben des Bund Naturschutz gebaut. Jetzt wurden sie wieder entfernt. Der Grund: Die 60 000 Mark teuren Durchlässe wurden von den Fröschen nicht angenommen. Sie waren vermutlich zu eng, zudem war durch den Fahrverkehr eine ständige Lärmquelle vorhanden. Der resignierende Kommentar eines Arbeiters an der Baustelle: „Nun weiß ich, für was ich unbedingt pünktlich meine Steuern zahlen muß.“

Foto: Schwilteck

2. Hdt. Frau Geise

OVB, Di 08.10.96

LOKALES

Landratsamt Rosenheim und Bund Naturschutz:

„Gutgemeinter Versuch“

Streit um Fröschedurchlässe in Neubeuern ist noch nicht aus der Welt

Rosenheim/Neubeuern (rei) — Große Aufregung hat in Neubeuern die Beseitigung der Fröschedurchlässe an der Staatsstraße zwischen Neubeuern und Kirchdorf verursacht (wir berichteten). Während das Landratsamt und der Kreisvorsitzende des Bund Naturschutz, Ernst Böckler, von einem gutgemeinten Versuch sprechen, der mißlungen sei, wird die Schuld an dem mißlungenem Versuch von der Ortsgruppe des Bund Naturschutz Nußdorf-Neubeuern dem Straßenbauamt zugeschoben.

Die vier Durchlässe wurden, nachdem sie von den Amphibien nicht angenommen worden waren, dieser Tage wieder entfernt. Als nicht richtig bezeichnete Landratsamts-Pressesprecher Manfred Stöger die angegebenen Kosten. Tatsächlich hätte der Versuch nicht 60 000 Mark verursacht, wie im Neubeurer Gemeinderat diskutiert, sondern 40 000 Mark.

Der Forderung von Umweltschützern nach weit größeren Durchlässen habe man aus Kostengründen nicht nachkommen können. Stöger: „Für uns war es ein Versuch. Hätte es geklappt, wären die Durchlässe an mehreren Orten gebaut worden. So aber schreckte man vor den hohen Kosten zurück.“ Der Neubeurer Gemeinderat hat in einer Sitzung schließlich beantragt,

die Durchlässe wieder zu entfernen.

Beim Bund Naturschutz sprach Kreisvorsitzender Ernst Böckler gegenüber unserer Zeitung gestern ebenfalls von einem von allen gutgemeinten aber mißlungenen Versuch, da es relativ wenig Erfahrung gebe. Es sei deshalb fehl am Platz, hier nach Schuldigen zu suchen. Der Bund Naturschutz habe damals auf eine Lösung gedrängt. Eine Patentlösung gebe es halt nicht. Es sei auch keineswegs erwiesen, daß große Durchlässe besser angenommen würden, so Böckler.

Andererseits könne man den Naturschützern, die die Frösche über die Straße tragen, nicht ständig zumuten, sich bei jedem Wetter der Gefahr auszusetzen. Es könne dem Einzelnen nicht

„wurscht“ sein, wenn jedes Jahr Tausende von Fröschen plattgefahren werden. Böckler appelliert an die Autofahrer, in den jeweiligen Bereichen besondere Vorsicht walten zu lassen, damit die Helfer nicht unnötig gefährdet werden.

Anders als der Kreisvorsitzende Böckler schildert die Situation Alois Linder, Vorsitzender der Ortsgruppe Nußdorf-Neubeuern. Der Bund Naturschutz habe seinerzeit statt der 20 Zentimeter Röhren große Tunneln gefordert. Linder: „Uns war von Anfang an klar, daß derart niedrige, schmale und laute Durchlässe nicht angenommen werden.“ Das Straßenbauamt habe beim Ortstermin 1988 auf den Versuch mit den kostengünstigen Durchlässen bestanden.



Landratsamt verantwortlich

Zu 60 000 Mark teurer
Fröschedurchlaß war für die
Katz" (Regionalteil).

In dem Bildtext entsteht
der Eindruck, der Bund Na-
turschutz hätte die Ver-
schwendung von Steuergel-
dern verschuldet. Dies ist
eindeutig falsch. Beim Orts-
termin 1988 haben Vertreter
zweiter Ortsgruppen des
Bund Naturschutz und einer
des Vogelschutzbunds ein-
deutig darauf aufmerksam
gemacht, daß Frösche bei
ihrer Wanderung viel Platz
und Ruhe brauchen und mit
Sicherheit nicht durch 20
Zentimeter breite und hohe
Durchlässe direkt unter der
Straße ziehen werden. Dies
haben die Beobachtungen
dann bestätigt. Das Stra-
ßenbauamt Rosenheim woll-
te die eingebauten Durch-
lässe als Versuch, um zu se-
hen, ob diese billige Lösung
erfolgsversprechend ist und
anderswo übernommen
werden kann. Das Land-
ratsamt hat also die Steuer-
gelder verschwendet, wenn
auch in der Hoffnung, bei
erfolgreichem Versuchsver-
lauf eine kostensparende
Lösung für andere Straßen
im Landkreis zu erreichen.
Die Ortsgruppe des Bund
Naturschutz trägt auch wei-
terhin unter großem perso-
nellem Einsatz die Anphu-
ben über die Straße.

Sylvia Ferner



Bund Naturschutz
in Bayern e.V.
Kunze, Fulda
Rosenheim
Stiefeningerstraße 7
93022 Rosenheim
Telefon 0 90 31 / 1 95 50

Viele Grüße
aus Rosenheim

+
ein schönes Wochenende!

V. Ulmer